

JugendKammerOrchester Berlin

Besetzung

Holzbläser:

Adrian Petersen, Mona Dannenberger, Birte Tröger, Anne Hänisch, Nele Tabea Wolf, Tobias Thamm

Blechbläser:

Cornelius Bernitzky, Sebastian Eitzen

Schlagwerk: Heinrich Eißmann

1. Geigen:

Leonard Wacker, Gabriela van Dyck, Anna Perl, Josepha Schmidt

2. Geigen:

Mauricio Sotelo-Romero, Amelie König, Sophia Donderer, Asuto Miwa, Lukas Postulka

Bratschen:

Clara Guldemann, Emeli Tröger, Ramon Lahmann

Celli/Bass:

Jonas Campos-Siebeck, Sophie Mutzel, Tobias Ronneberg, Jonas Tröger

Leitung: Till Schwabenbauer

JugendKammerOrchester Berlin

Das JugendKammerOrchester Berlin e.V. ist ein Orchester für junge Menschen, die sich sowohl traditionellem, als auch zeitgenössischem Repertoire mit einem professionellen Anspruch nähern wollen. Unsere Projekte sind sehr vielfältig gestreut und reichen von zweijährlichen Konzerten im großen Saal der Philharmonie zusammen mit Musikern und Musikerinnen der Berliner Philharmoniker, die uns im Orchester ergänzen und in Stimmproben coachen, über besondere Konzertformate bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Opern. Darüber hinaus profitieren wir von unserer gemischten Altersstruktur von Jugendlichen LJO Mitgliedern bis zu Studenten und Studentinnen, die ihr Instrument auf hohem Niveau spielen. Durch diesen regen Wissens- und Erfahrungsaustausch wächst das Orchester stetig über sich hinaus.

Unsere Probenphasen sind kurz und intensiv und ermöglichen uns so eine gute Vorbereitung unserer Konzerte auch für Mitspielende, die einen wöchentlichen Probentermin nicht einrichten können. Wir sind ein selbstorganisierter und selbstbestimmter gemeinnütziger Verein, der es jedem seiner Mitglieder ermöglicht, sich in die Projektgestaltung und Vereinsarbeit einzubringen. Unser Engagement spiegelt sich in unserer Spielfreude wieder und erweckt jede Musik zum Leben.

Über Spenden und Unterstützung jeder Art freuen wir uns sehr. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und stellen gerne Spendenquittungen über die Zuwendungen aus.

Dank

Viola Hecht-Schwabenbauer von Image Werbung (www.imagewerbung-berlin.de) für die Gestaltung und den Druck des Programmheftes, Janis Hanig von Hacker Musik Management für die Unterstützung in der Organisation, Dominik Schnellbacher für die Gestaltung der Flyer, Jugend- und Kulturzentrum Spirale für die Probenmöglichkeiten, Detlef Bensmann als Coach für das Saxophonkonzert und für die Probenmöglichkeit in der UdK, Raimar Orlovsky von den Berliner Philharmonikern als Stimmprobendozent für alle Streicher.

Danken möchten wir auch all unseren langjährigen Förderern und Sponsoren, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre.

JugendKammerOrchester Berlin

Winterkonzert am 25. Februar 2018

UdK Berlin im Joseph-Joachim-Saal

Leitung: Till Schwabenbauer

Kleine Schmuckstücke des 19. & frühen 20. Jahrhunderts für Streichorchester, Bläser-Ensemble und Kammerorchester



Liebes Publikum !

Wir freuen uns, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben, und begrüßen Sie herzlich zu diesem besonderen Programm mit größtenteils unbekannteren, kleinen Schmuckstücken des 19. und frühen 20. Jahrhunderts für Streichorchester, Bläser-Ensemble und Kammerorchester.

Programm

- **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809-1847)
1. Streichersinfonie C-Dur (1821)
I. Allegro, II. Andante, III. Allegro
- **Charles Gounod** (1818-1893)
Petite Symphonie (1885):
I. Adagio et Allegretto, II. Andante Cantabile,
III. Scherzo, IV. Finale
- **Edvard Grieg** (1843-1907)
Elegische Melodien (1880)
I. Herzwunden Allegretto espressivo,
II. Letzter Frühling Andante
- **Darius Milhaud** (1892-1974)
Saxophonkonzert "Scaramouche" (1936)
I. Vif, II. Modéré, III. Brazileira
- **Peter I. Tschaikowsky** (1840-1893)
Ouvertüre in F (1865)
Agitato e Allegro (1863/64)

(Konzertdauer gesamt ca. 1,5 Stunden ohne Pause)

Einige Worte zum Programm

Unser Konzert beginnt mit dem „jüngsten“ Stück, denn seine **1. Streichersinfonie in C-Dur** schrieb Felix Mendelssohn-Bartholdy im zarten Alter von 12 Jahren. Wie viele Jugendstücke von später berühmt gewordenen KomponistInnen, sprüht das Stück vor Lebensfreude und es wird deutlich, wie Mendelssohn sich von klassischen und barocken Vorbildern hat anregen lassen. Naheliegender war es deshalb, ihn als junges Wunderkind den neuen Mozart zu nennen. Aber schon in diesem Frühwerk lässt sich seine spätere Verehrung von Bach anhand der kontrapunktischen Verarbeitung deutlich erkennen. Kleine Fugati scheinen Mendelssohn besonders fasziniert zu haben und machen jeden Augenblick des Stückes gerade beim Musizieren zu etwas Besonderem: Wie die Stimmen gerade in den Ecksätzen ineinander greifen, sich gegenseitig ergänzen, aufeinander reagieren, einander widersprechen und plötzlich wieder zusammenfinden, ist ein spannender und sehr lebendiger Prozess, der sich hoffentlich auch bis ins Publikum überträgt. Die Herausforderung für die jungen Musiker unseres Orchesters besteht darin, mit viel Intensität, Spielfreude und nonverbaler Kommunikation die Feinheiten der Komposition zum Leben zu erwecken.

Und ohne Dirigenten und mit viel musikalischem Miteinander geht es weiter: Gounod war schon etwas älter als er seine **Petite Symphonie** komponierte. Am bekanntesten sind wohl seine Oper „Faust“ und das „Ave Maria“, das er über Bachs Präludium in C schrieb, die ihm beide Weltruhm einbrachten. Weniger extrovertiert als der junge Mendelssohn, zeugt die Petite Symphonie um so mehr von innerer Freude und Zufriedenheit. Gounod scheint im Gegensatz zu vielen anderen Komponisten seiner Zeit, die stets mit sich rangen, innerlich zerissen waren oder sich vollständig ausbeuteten, ein eher ruhiges, zufriedenes, wohlhabendes und längeres Leben geführt zu haben. Über sein Spätwerk wird selten berichtet, doch zeugt u.a. seine Petite Symphonie von der Nähe zu seinen musikalischen Vorgängern (Bach lernte er unter anderem sehr intensiv durch Mendelssohns Schwester Fanny kennen) und der Möglichkeit, Musik zu schreiben, die in sich ruht und doch mit Überraschungen aufwartet und dabei eine besondere Atmosphäre kreiert, in der man sich wohlfühlen und musikalisch mitfühlen kann. Es gehört wie auch seine Symphonien für Orchester zu den zu Unrecht selten gespielten Stücken des 19. Jahrhunderts. Auch Griegs **Elegische Melodien** stellen ein Kleinod der Literatur für Streichorchester dar. Wie schon die Titel der beiden Sätze

vermuten lassen, sind sie melancholisch gefärbt, glitzern dabei aber wie Tautropfen im hellen Nebel oder dessen Spiegelung im Wasser eines Sees. Tauchen Sie ein in eine fantasievolle, nordische Klangwelt und lassen sich berühren von den traurig schönen Klängen und Stimmungen.

Kontrastreich, witzig, bewegt, virtuos, bunt und doch auch harmonisch und strukturiert sprudelt darauf das **Saxophonkonzert** von Milhaud los. Ein tolles Stück, ein musikalischer Tumult: Jazzeinflüsse, brasilianische Musik, Expressionismus, Zirkusmusik und klassische Elemente reichen sich die Hand und werden in eine gemeinsame Form und Musiksprache gegossen. Milhaud wuchs in Aix en Provence auf, studierte in Paris und gehörte zur Groupe de Six, sammelte während des ersten Weltkrieges, da er befreit war vom Kriegsdienst, Erfahrungen in Brasilien und emigrierte während des zweiten Weltkrieges in die USA. **Scaramouche** schrieb er eigentlich als Kammermusikwerk für zwei Klaviere, arrangierte es aber unter anderem für die Besetzung mit Solosaxophon und Kammerorchester. Die Solistin des heutigen Abends hat schon häufiger bei uns mitgespielt, macht gerade am Bach-Gymnasium ihr Abitur und es ist uns eine besondere Freude dieses Stück mit ihr gemeinsam aufführen zu können!

Die beiden Stücke, **Ouvertüre in F** und **Agitato e Allegro**, die das heutige Konzert beschließen, stellen eine Rarität im Konzertrepertoire dar: Von Tschaikowsky ist man große symphonische Musik mit viel Schmelz gewohnt, doch diese beiden Kleinode, sind für Kammerorchesterbesetzung konzipiert - bei der Ouvertüre in F gibt es auch noch eine spätere Version, die für großes Orchester umorchestriert wurde - und relativ kurz. Mit dem JugendKammerOrchester bekommen wir sonst selten die Gelegenheit, Tschaikowsky spielen zu können. Doch diese beiden Stücke sind uns wie auf den Leib geschneidert. Kraftvolle, fast schon ruppige Einwürfe, zarte, feinfühlig orchestrierte Soli einzelner Blasinstrumente, virtuose Passagen in den ersten Geigen, die eine Oktave höher den Klang der zweiten Geigen zum Glitzern bringen und gemeinsame, energetisch wogende Passagen wechseln sich ab. So lässt sich trotz der kleinen Besetzung der Tschaikowsky der großen romantischen Symphonik erahnen.

Wir wünschen Ihnen und Euch ein wunderschönes Konzert mit vielen, verschiedenen Eindrücken und musikalischen Erfahrungen! Über Gespräche im Anschluss bei einem kleinen Buffet freuen wir uns!

Till Schwabenbauer

Solistin: Lilly Paddags

Lilly Paddags wurde 1999 in Sachsen-Anhalt geboren und besucht seit der 7. Klasse das „Carl Philipp Emanuel Bach Gymnasium“ Berlin. Seit 7 Jahren wird sie in der Saxophonklasse von Detlef Bensmann an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ unterrichtet.

Sie gewann mehrere erste Preise beim Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Im März 2016 gewann sie den internationalen Saxophonwettbewerb in Breslau und im September 2016 erreichte sie jeweils die Finalrunden des Wettbewerbs „Verfemte Musik“ in Schwerin und des Harald Genzmer Wettbewerbs in München. Im Sommer des letzten Jahres platzierte sie sich bei einem internationalen Wettbewerb in China als Preisträgerin.

Neben dem klassischen Saxophon komponiert sie und wirkt in kammermusikalischen Projekten mit. Seit 3 Jahren ist sie Mitglied des JugendKammerOrchesters Berlin.

